Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 4-5

Artikel: "Man konnte fast meinen, man berühre jetzt dann das Wasser"

Autor: Münger, Hans Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

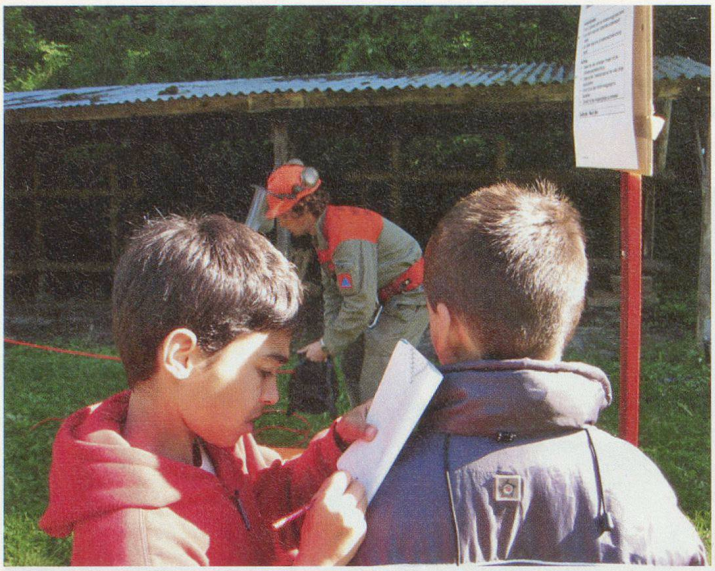
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

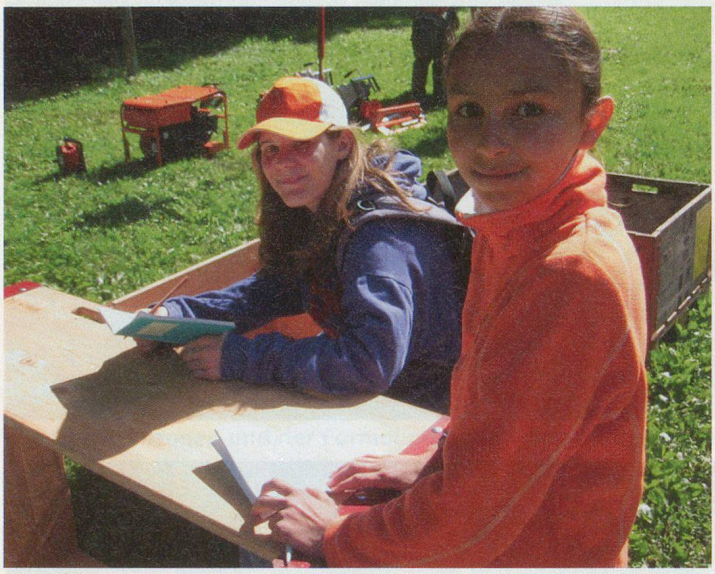
Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Junge Reporter an der Arbeit.

Das Knotenknüpfen will gelernt sein!



All die Erlebnisse wollen festgehalten werden.

Die Fragen der Theorieprüfung sind ganz schön knifflig.

FOTOS: ZVG.

ANDELFINGEN: FÜNFTKLÄSSLER ERFORSCHEN DEN ZIVILSCHUTZ

«Man konnte fast meinen, man berühre jetzt dann das Wasser»

JM. Die 5. Klasse der Primarschule Andelfingen besuchte dieses Frühjahr unter Leitung ihres Lehrers Richard Graf das nahegelegene Zivilschutzzentrum. Die Schülerinnen und Schüler liessen sich zuerst von Hermann Erb, Instruktor im Zentrum, ins noch kaum bekannte Thema Zivilschutz einführen und besichtigten hierauf einen Schutzraum, erlebten eine Vorführung mit einem Katastrophenhund, befragten ihre Bekannten zum Zivilschutz und waren Augenzeugen bei der Abschlussprüfung der Pioniere. Hier ein Auszug aus dem interessanten Erlebnisbericht der Klasse:

Die eine Halbklasse fuhr am 18. Mai bei strömendem Regen zur Kyburgbrücke bei Sennhof. Am «Schadenplatz» rief der Einsatzleiter um 20 Uhr alle Teamchefs für den Rapport zusammen. In einer Stunde wollten die meisten ihren Auftrag erfüllt haben. Wir waren gespannt.

Eine Gruppe baute einen Steg und eine zweite eine Seilbahn über die Töss. Eine dritte erstellte eine Brücke über den Seitenbach. Andere waren für die Beleuchtung zuständig.

Etwa sieben Männer arbeiteten an der breiten Brücke über den Seitenbach der Töss. Drei Stangen wurden als Verstärkung der Brücke mit einer Achterschlinge zusammengeknüpft. Später kam dann noch ein Geländer daran. Für den Steg über die 22 Meter breite Töss verbanden immer zwei Männer ein Zweibein mit einem waagrechten Querholz. Zwei Zivilschützer standen ständig in der unruhigen Töss. Mit Schrägbalken und Brettern wurden die Stützen verbunden, und das alles mit Hanfschnüren. Dazu brauchten sie zweieinhalb Stunden und 40 bis 50 dünne Baumstämme. Natürlich wollten wir alle selbst auch die Töss überqueren. Die Zivilschützer führten uns einzeln über den Steg, der aus schmalen, vom Regen schlüpfrigen Brettern ohne Geländer bestand.

Die Männer bei der Seilbahn leisteten auch gute Arbeit. An den beiden Ufern hatten sie zwei Holzstützen, über die das Tragseil lief, aufgestellt. Wie kam das Drahtseil über die Töss? Sie banden einen Stein an eine lange Nylonschnur und warfen ihn ans andere Ufer. An der Schnur zogen sie dann das Drahtseil, das 1600 kg tragen kann, herüber und führten es durch eine Spannvorrichtung. Mit einem Motor zogen sie das Tragseil zwischen zwei Baumstämmen straff. Die Kiste befestigten sie mit vier Hanfseilen an einer Rolle.

Daran waren die beiden Zugseile angemacht, mit denen sie uns über die Töss hin- und herzogen. Es schaukelte die ganze Zeit. Zu unserer Sicherheit trugen wir Schwimmwesten. Als wir in der Mitte der Töss waren, konnte man fast meinen, man berühre jetzt dann das Wasser.

Wir schauten auch den Beleuchtungsmännern zu. Die ausgezogenen Teleskopstangen stellten sie in dreibeinige Metallfüsse. Die Scheinwerfer schlossen sie an ein Aggregat an, das mit einem Benzinmotor Strom erzeugte. Als es zu dunkeln anfing, leuchteten die Schweinwerfer bis ans andere Ufer hinüber. Bald tauchte ein Problem auf. Eine Lampe funktionierte nicht, und es gab keine Ersatzbirne. Deshalb kamen auch Petrollampen zum Einsatz.

Freundlicher Empfang beim Zivilschutz – dem Regen zum Trotz.

Der Steg über die 22 Meter breite Töss besteht nur aus Baumstämmen und Hanfseilen.

Arpad, der Katastrophenhund

Bei Erdbeben kommen auch Katastrophenhunde zum Einsatz. Da in Andelfingen Ursula Schneider einen Katastrophenhund besitzt, konnten wir ihren Hund testen. Arpad, der zweimal Schweizer Meister bei den Diensthunden wurde, hatte die Aufgabe, nacheinander drei Mädchen in den künstlichen Trümmern des Zivilschutzzentrums zu suchen. Ursula Schneider flüsterte ihrem Hund zu: «Gang si go sueche!» Innerhalb von drei Minuten fand er sie. Aber warum geht Arpad auf die Suche nach einem Menschen, den er nicht kennt? Er sucht eigentlich nur sein heissgeliebtes Spielzeug, das er zusammen mit etwas Fleisch nur bekommt, wenn er die Menschen gefunden hat.

Die Abschlussprüfung der Pioniere

Am Freitagmorgen fuhr die zweite Halbklasse um acht Uhr zur Zivilschutzanlage Orbühl in Winterthur. Die eine Hälfte der Pioniere legte die theoretische Prüfung ab und hatte Parkdienst, das heisst sie reinigten alle Geräte. Die andere Hälfte machte die praktische Prüfung. Bei sonnigem Wetter schauten wir zu, wie die Zivilschützer an den verschiedenen Posten auf Zeit den gegebenen Auftrag erledigten. Nach der Pause war Wechsel. Auch wir bekamen einen feinen «Znüni». In der Pause wagten wir, auf den künstlichen Ruinen herumzuklettern. Wir fühlten uns wie richtige Reporter, als wir den Zivilschützern nachgingen, um ihnen ein paar Fragen zu stellen.

Die Theorieprüfung bestand aus 49 Fragen. Können Sie solche Fragen wie diese auch lösen?

- Gibt es Situationen, in welche keine Schnittschutzhosen getragen werden müssen?
- Wie viel beträgt die Luftleistung des Kompressors pro Minute?
- Ist es verboten, unter angehobenen, nicht unterbauten Lasten zu arbeiten?

Bei der praktischen Prüfung musste bei jedem Posten eine Zeitlimite eingehalten werden. Es gelang nicht allen... Mit der Kettensäge mussten sie in 10 Minuten fünf Holzstücke absägen und alles wieder versorgen. Der Auftrag beim Lastenheber bestand darin, eine 2,5 Tonnen schwere Betonplatte innerhalb von 12 Minuten 30 Zentimeter hochzuheben und dann wieder zu senken. Mit dem Fuhrmannsknoten verlängerten sie ein Hanfseil in 3 Minuten. An einem anderen Posten galt es, mit Säbelsäge, Metallsäge und Bohrer zu arbeiten. Mit dem Baustahl-Schneidgerät schnitten sie 3 Stücke von einer Betonröhre ab. Eine schwere Betonplatte verschoben sie mit einem Stahlseil, und sie mussten die Beleuchtung aufbauen und die Scheinwerfer ans Notstromaggregat anschliessen können. □